

# Unusual Steps Of Loving

Von StillScreaming

## Kapitel 2: Two

Sie waren bereits wieder auf dem Schiff und hatten Segel gesetzt. Keiner der anderen Crewmitglieder hatte verstehen können, wieso ihre Navigatorin so schnell wieder von der Insel aufbrechen wollte, wo es doch am Vorabend ihre Idee gewesen war, noch länger zu bleiben. Doch da sie ihre Launen nur zur Genüge kannten, stellten sie keine Fragen und kamen ihren Forderungen nach. Schnell hatten Franky und Lysop das Schießpulver und den Treibstoff verstaut und die Segel gesetzt. Sanji hatte sich nach Abfahrt noch einmal in seine Kajüte zurückgezogen, da er bei der Feier wohl ein bisschen zu tief ins Glas geschaut hatte und noch immer nicht recht auf den Beinen war.

Das Pärchen war in den Aquariumraum gegangen, um die Fische zu beobachten, jedoch wollte keiner der anderen Crewmitglieder wirklich wissen, ob sie nur die Meereslebewesen anschauten oder nicht viel eher etwas anderes unternahmen. Chopper kümmerte sich um Brook, dem es immer noch nicht besser zu gehen schien und versorgte nebenbei auch noch den Kapitän, der über „Dolche in seinem Kopf“ klagte. Alles in allem wäre es wohl sinnvoller gewesen, noch einen weiteren Tag auf der ruhigen Insel zu verbringen und sich auszuruhen, jedoch hätte die Orangehaarige das einfach nicht ausgehalten.

So hatten sie vor einigen Tagen etwas angeschlagen die Segel gesetzt. Der Alltag war zurückgekehrt und die Kranken hatten sich erholt. Wobei sie sich immer noch fragte, wie ein Skelett sich erkälten konnte... Jeder ging seinen Beschäftigungen nach, sodass die nächsten Tage wohlthuend ruhig verliefen.

Und nun saß sie wieder hier. Immer und immer wieder schwankten ihre wirren Gedanken zurück zu den Bildern, die ihr von der Nacht mit Zorro ins Gedächtnis geschossen waren und sie lief leicht rosa an. Es war ihr einfach peinlich, sich nicht mehr an alles zu erinnern und außerdem hoffte sie, dass der Schwertkämpfer sie auf dem Schiff in Ruhe lassen würde. Vermutlich würde er einfach nur jeden Tag im Krähenest trainieren und seine Muskeln weiter aufpumpen, so wie er es immer tat.

Als sie eine Weile den Kurs beobachtet und für stabil befunden hatte, beschloss sie, das Meer zu beobachten. Das ruhige Treiben der Wellen half ihr für gewöhnlich immer dabei, ihre innere Ruhe wieder herzustellen und sich auf die Lösungen ihrer Probleme zu konzentrieren. *Diesmal mochte ihr jedoch um keinen Preis der Welt eine passende einfallen.*

Wie sehr wünschte sie sich doch, einfach eine Welle im großen, weiten Meer zu sein, den Strömungen zu folgen und frei zu sein. Ihre Liebe zum Meer war grenzenlos, wie das Wasser selbst. Das war am Ende doch der ausschlaggebende Grund für sie gewesen, sich Ruffy anzuschließen und Piratin zu werden. Jeden Tag am Bug eines

Schiffes stehen und den Ozean betrachten zu können. Er kannte all ihre Geheimnisse, die sie niemals einem Menschen anvertrauen würde. Er tröstete sie und fing ihre Tränen auf, wenn sie traurig war. Seufzend dachte die Navigatorin an ihren großen Traum von der Weltkarte. Sie wollte das schier Unmögliche schaffen und den eigentlich Unergründlichen Ozean ergründen, bis ins kleinste Detail kennen lernen. Festhalten.

Heute war ein ganz besonders ruhiger Tag an Bord der Sunny, da die meisten Crewmitglieder schliefen. Es war nachmittags, die See war ruhig, also gab es wenig zu tun. Ruffy schlief auf seinem Lieblingsplatz, der Koch beschäftigte sich damit, neue Rezepte zu erfinden, um ihn glücklich und vor allem satt zu machen und Chopper tüftelte an neuer Medizin, die noch wirksamer sein sollte als die anderen. Robin schmökerte ein Buch auf ihrer Liege auf dem hinteren Teil des Schiffes und sonnte sich. Vermutlich bastelten Franky und Lysop wieder an einer neuen Erfindung, um ihr Leben leichter zu machen, weshalb sich die Schwarzhaarige auf eine Beschäftigung ohne ihren Freund beschränken musste. Brook saß bei Sanji in der Küche und unterhielt diesen mit leichter Musik, die er gerade komponierte, um seine Mannschaft bei Laune zu halten. Sie hatte somit einfach ihre Ruhe und musste sich eigentlich um nichts Gedanken machen.

Auch Zorro hatte sich seit ihrer Abreise keine Anstalten gemacht, etwas von ihrem Deal in die Tat umzusetzen, was sie in ihrer Annahme bestärkte, dass er sie während der Fahrt in Ruhe ließe. Sie seufzte erleichtert auf. Vermutlich döste er gerade in seinem Trainingsraum vor sich hin und dachte an gar nichts, während sie sich immer noch den Kopf über ihn zerbrach.

Wie hatte das nur passieren können? *Ausgerechnet Zorro!*

„Hey Navigatorin!“

Wenn man vom Teufel sprach, beziehungsweise an ihn dachte... Es war zum Mäusemelken! Angestrengt, unbekümmert zu wirken, drehte sie sich in die Richtung, aus der sie die Stimme gehört hatte und erblickte sogleich den Grünhaarigen, der sich wenige Meter hinter ihr befand und auf sie zuing. Bei all ihren Gedanken hatte sie ihn nicht kommen hören.

Nach den letzten zu überbrückenden Metern packte er sie an der Hüfte und drückte ihr einen aggressiven Kuss auf die Lippen. Vehement wehrte sie sich, legte den Finger an die Lippen und bedeutete ihm, dass die Anderen jederzeit auftauchen könnten. „Nicht!“

Er jedoch verzog den Mund nur zu einem für ihn typischen, arroganten Grinsen.

„Wenn du nicht willst, dass ich es ihnen erzähle, sollten wir wohl jetzt in dein Zimmer gehen, nicht wahr?“

Sie wusste, dass er Recht hatte. Hier an Bord war es viel zu gefährlich. Sie zögerte kurz, als er sie an der Hand packte und hinter sich her zog. *Das war so falsch!* Wie hatte sie sich nur auf so einen Pakt einlassen können? Und wie sollte sie diese Zeit nur aushalten? Eigentlich hatte die Orangehaarige schon nicht mehr damit gerechnet, dass irgendeine Aktion von ihm in diese Richtung ausgehen würde.

„Ich hätte nicht gedacht, dass du wirklich mitkommst.“

„Es war so abgemacht... Und es ist ja nicht für lang...“, seufzte die Angesprochene leise, als sie sah, wie der Grünhaarige den Schlüssel ihres Zimmers umdrehte und in eine Ecke warf.

*Was würde er von ihr verlangen?* Sie wollte sich nicht vor ihm erniedrigen, sich nicht von ihm demütigen lassen. Die Tatsache, dass sie bereits mit ihm geschlafen hatte,

machte die Sache auch nicht besser, da sie sich wenig bis nicht daran erinnern konnte. Sie hatte Angst, dass er Dinge von ihr erwartete, die sie sich im nüchternen Zustand einfach nicht zutraute.

Jedoch nickte er nur Richtung Bett. Sie sollte sich setzen. Er würde ihr zeigen, dass er spielen konnte. Und er hoffte, das Spiel mit dem gewünschten Ziel beenden zu können, sobald der Monat abgelaufen war. Dabei wusste die hübsche Frau nicht im Geringsten, was er zu erreichen versuchte. Er beobachtete, wie sie sich langsam auf der Bettkante niederließ und erneut aufseufzte.

Seine Methoden mochten nicht unbedingt richtig sein, doch er war kein schlechter Mensch. Er versuchte nur das für sich zu gewinnen, was ihm längst gehören sollte. Immer wieder hatte er mitbekommen, wie sie sich auf irgendwelche Männer einließ und diese danach nie wieder sah. Der Grünhaarige wusste, dass die Navigatorin seiner Crew Besseres als das verdient hatte. Und er hatte sich zur Aufgabe gemacht, ihr zu zeigen, dass es dieses Bessere gab. Jedes Mal, wenn sie wieder zu einem dieser Fremden aufs Zimmer gegangen war, mit dem sicheren Gefühl, dass keiner es mitbekam, hatte er zugesehen. Hatte sich danach die Kante gegeben und versucht, das mulmige Gefühl in seiner Brust zu vertreiben. Hatte versucht, sich mit fremden Frauen abzulenken, doch keine war wie sie. Keine dieser Frauen löste in ihm dasselbe aus, wie diese Orangehaare, die vor ihm saß.

Er zögerte. War es richtig gewesen, die Situation auf der letzten Insel so auszunutzen? **Sie** so auszunutzen? Er wusste es nicht. Aber es gab kein Zurück mehr. Er hatte den Deal bereits ausgehandelt und dabei so sehr versucht, seine Unsicherheit mit Arroganz zu überspielen, dass ein Rückzieher für seinen männlichen Stolz schlichtweg nicht infrage kam.

So setzte sich der Grünhaarige in Richtung der jungen Frau in Bewegung und setzte sich neben sie. Als sie versuchte, etwas zu sagen, legte er ihr nur den Finger auf die Lippen.

„Shhh, sag nichts.“

Noch nie in ihrem Leben, so hatte sie das Gefühl, war sie so voller Herz geliebt worden. Noch nie war jemand so zärtlich zu ihr gewesen und hatte sich so um sie gekümmert. Doch das alles stand in komplettem Gegensatz zu dem, wie er sich nach dieser verhängnisvollen Nacht auf der letzten Insel ihr gegenüber verhalten hatte. Er war so arrogant gewesen. *War das Teil seines kranken Spielchens?*

Die Orangehaarige war verwirrt. Sie erinnerte sich daran, dass sie der festen Überzeugung war, dass der Schwertkämpfer sie nicht ausstehen konnte und dass er sie einzig und allein quälen wollte. Diese Überzeugung begann nun langsam zu bröckeln. Er war so... liebevoll gewesen. Ihr fielen keine besseren Worte dafür ein, um sein Verhalten zu beschreiben.

Eigentlich hatte sie fest damit gerechnet, einfach seinen Befehlen ausgesetzt zu sein, schließlich hatte er sie als „Liebessklavin“ bezeichnet. Jedoch hatte er einzig und allein verlangt, dass sie nicht redete und ihn einfach nur machen ließ. Er hatte sie sanft, fast schüchtern geküsst. Er hatte ihr jedes nur mögliche Vergnügen bereitet und nicht einmal dann an sich gedacht, als sie sich sicher war, dass er es keine einzige Sekunde mehr aushalten würde. All diese Muskeln hatten nur dazu gedient, damit sie sich wohlfühlte.

Wieder stand die Navigatorin an der Reling und dachte nach. Vielleicht war es wirklich nur ein Vorwand, um sie zu täuschen, sie zu verwirren, damit er ihr am Ende damit das

Genick brechen konnte? Gedankenverloren starrte sie auf die See hinaus, an deren Horizont sich einige wenige dunkle Wolken sammelten. Vielleicht würde später ein Sturm aufziehen, vielleicht würden sich das Gewitter verziehen oder sie nicht erwischen. Sie wünschte sich, dass die See ihr Antworten liefern könnte auf all die Fragen, die im Moment ihre Seele zerfraßen...

„Hey Nami, der Kochlöffel ruft zum Essen.“

Seine tiefe, männliche Stimme hinter ihrem Rücken ließ sie leicht zusammenzucken. Sie war in letzter Zeit viel zu oft in Gedanken versunken und abwesend, daher war es leicht, sie zu erschrecken. Gerade Ruffy machte sich daraus immer wieder einen Spaß, was sie zur Weißglut trieb und ihm einige Beulen bescherte.

„ESSEEEEEEEEEEEEN!“ tönte es wie als Bestätigung über das Deck, gefolgt von einem Gummiball, der sich rasant Richtung Küchentür bewegte. Sie drehte sich um, stützte sich mit den Händen noch an der Reling ab. Der Grünhaarige war, als wäre nichts geschehen. Das verwirrte sie noch mehr. Er stand nur da. Lächelte kaum merklich und bedeutete ihr mit einer einladenden Geste, zum Essen zu kommen.

„Namilein! Robin-Schätzchen! Das Essen ist serviert! Hey, du Vielfraß, das Essen hier ist für die Ladies.“

Ein Knall war aus der Küche zu hören, was Nami zum kichern verleitete. Nichts konnte sie besser von ihren wirren Gedanken ablenken als das alltägliche Chaos auf der Thousand Sunny! Als Zorro sie beiläufig darauf hinwies, dass wohl nichts mehr vom Essen übrig sein würde, wenn sie sich nicht in Bewegung setzte, stieß sie sich vom Geländer ab und folgte ihm zum Zentrum des Trubels.

Alle anderen hatten sich bereits um den Tisch herum versammelt und schauten erwartungsvoll zu den beiden Letzten, die gemeinsam die Küche betraten.

„Hat Herr Schwertkämpfer es geschafft, Miss Navigatorin aus ihren Tagträumen zu reißen? Fu-fu.“ Die Archäologin kicherte leise und begann dann zu essen, während Sanji weiterhin um sie und die Orangehaarige herومتänzelte. Nami fragte sich, ob Franky das nicht stören würde, da er doch mit Robin zusammen war, konnte jedoch kein Anzeichen von Eifersucht ausmachen. Der Cyborg alberte mit dem kleinen Elch herum und versuchte diesem zu helfen, sein Essen gegen Ruffy zu verteidigen. Gegen den Hunger des Kapitäns war wohl kein Kraut gewachsen, er schien unersättlich, was sie sofort wieder zum Lächeln brachte.

„Nun setz dich schon endlich, Nami!“, riss sie Lysops Stimme aus ihren Gedanken und sie schreckte auf. Es war langsam wirklich zu viel mit der Träumerei, nicht dass die Anderen noch Verdacht schöpften! So nahm die Angesprochene Platz und ließ den Blick durch die Runde schweifen. Ruffy stopfte wie immer alles, was nicht niet- und nagelfest war in sich hinein, während Sanji auf ihn einprügelte, um das Essen der Damen zu verteidigen. Brook saß wie immer gesittet an seinem Platz und genoss einfach die Tatsache, noch am Leben zu sein und überhaupt eine Mahlzeit genießen zu können. Der Schütze, Franky und Chopper verteidigten vehement ihre Teller und schlangen deren Inhalt so schnell es ging in sich hinein, um auch satt aus der Küche gehen zu können. Einzig und allein Robin sah sie kichernd an.

Die Orangehaarige lief kaum sichtbar rosa an und grinste verlegen zurück, sodass sich die Ältere wieder ihrer Mahlzeit widmete. Sie traute sich nicht, zu Zorro zu blicken, der direkt neben ihr saß. So begann auch sie langsam zu essen.

Als die Navigatorin wieder am Bug des Schiffes stand, fiel ihr mit Wohlgefallen auf, dass die dunklen Wolken am Horizont sich verflüchtigt hatten und der Lockport immer noch auf die richtige Insel zeigte. Alles war richtig in diesem Moment. Ihr Blick

fiel auf den Kapitän, der aufgeregt auf seinem Lieblingsplatz saß und lachend den Wind genoss, der ihm ins Gesicht blies. Manchmal wünschte sie sich, so leichtfertig mit den Dingen umgehen zu können wie er es tat. *Es wäre so viel einfacher.*

Sie beschloss, Robin bei den Liegestühlen Gesellschaft zu leisten und sich etwas zu sonnen. Heute hatte sie einfach keine Lust, sich großartig mit ihren Karten zu beschäftigen. Sie wollte einfach nur ausspannen und die Seele baumeln lassen, einfach über nichts nachdenken. Besonders nicht über einen bestimmten grünhaarigen Schwertkämpfer, den sie nirgends sehen konnte...

Auf der Wiese lagen Chopper, Lysop und Brook und vertrieben sich die Zeit mit einem Kartenspiel, das die Orangehaarige vermutlich nie wirklich beherrschen würde. Eine Weile schaute sie den dreien zu, wie sie sich gegenseitig beschimpften, zusammen lachten und Lysop seine Lügengeschichten zum Besten gab. Wie immer war Chopper hellauf begeistert und glaubte jedes einzelne Wort, das die Lippen des Langnasigen verließ. Sie kicherte kurz und erntete böse Blicke, bevor die Männer sich wieder dem Spiel zuwandten.

Man konnte kaum glauben, dass ihr Schiff eine richtige Wiese besaß. Es war schon unglaublich, dass ihre Orangen auf dem Schiff wachsen konnten, aber eine richtige Wiese hatte schon etwas Schönes. Franky hatte sich bei der Sunny wirklich übertroffen. Beim Gedanken an ihre wunderbaren Orangen blickte Nami sofort nach oben zu denselben und lächelte. Eigentlich hatte sie gerade jetzt Lust darauf, eine davon zu essen und bei der Gelegenheit würde sie auch Robin eine mitbringen. Schnell waren die Stufen zu ihrem Ziel überwunden und sie stand vor dem äußersten Baum und hatte gerade nach einer Orange gegriffen, als jemand sie an der Hand packte und zwischen die dichten Blätter zog.

„Zorro!“, grummelte die junge Frau vorwurfsvoll, als sie erkannte, wer sie so erschreckt hatte. *Er hatte doch nicht etwa vor... hier...?*

Als hätte er ihre Gedanken lesen können, schüttelte er grinsend den Kopf und zog sie zu sich heran. Gerade wollte sie protestieren, da legte der Schwertkämpfer einen Finger auf ihren Mund und zischte leise. Sie sollte nicht reden.

Langsam senkte er seine Lippen auf die Ihren und küsste sie. Wie erstarrt konnte die Orangehaarige nicht glauben, wie ihr geschah. Gerade als sie aufgehört hatte, sich über diesen Mann ununterbrochen den Kopf zu zerbrechen! Der Schwertkämpfer grinste in den Kuss und nutzte den Überraschungsmoment, um seine Zunge um Einlass bitten zu lassen. Aus ihrer Starre erwachend war Namis erster Impuls zuzubeißen, doch sie entsann sich ihres Paktes mit ihm und ließ ihn gewähren. Während er ihre Zunge in einen kleinen Kampf verwickelte, streichelte er langsam ihre Wirbelsäule auf und ab, ihr kleine wohlige Schauer bescherend. Seine warme Zunge fuhr ihre glatte Zahnreihe entlang, bis hin zu ihrer Unterlippe, die er sanft biss. Immer näher drückte er die schlanke Frau an seinen muskulösen Körper, bis nicht einmal mehr ein Papier zwischen sie gepasst hätte, verwickelte sie in einen immer leidenschaftlicheren Kuss, bis die Orangehaarige aufseufzen musste. Er war ein verdammt guter Küsser, das musste man ihm lassen. Und hätte er sie nicht festgehalten, wären ihr vermutlich die Knie unter dem Körper weggesackt.

„Nami!“

Robin rief nach ihr und sie schreckten auseinander. Höchste Priorität war, dass niemand von ihrem Deal erfuhr. Die Gerufene drehte sich kurz um, überprüfte, ob die Schwarzhaarige sich schon in der Nähe befand und wollte gerade etwas zu dem Grünhaarigen sagen, als sie sah, dass er verschwunden war. Ihre wackeligen Knie sackten unter ihr zusammen und sie setzte sich auf den Boden.

Die Orange aus ihrer Hand rollte unbeachtet über das Feld. Noch immer zitterten ihre Beine leicht, ihr Herz schlug, als würde es ihre Brust jeden Moment zerbersten lassen. Sie fühlte sich wohl. *Was machte dieser blöde Zorro nur mit ihr?*